

Nebel

Autor(en): **Wagner, F.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an das ebenfalls katholische ‚Puffer‘rheinland und an das ebenfalls monarchistisch-klerikale Ungarn hinauslaufe. Sind wirklich solche Pläne vorhanden und gelingt diese Politik, dann stehen wir trotz aller „Demokratisierungen“ heute just wieder dort, wo wir schon 1815 standen: vor einer trostlosen Wiedergeburt jener klerikal-nationalistisch-faustrechtlichen Intrigenpolitik, die den Frieden nur durch Attentate auf die Volkswünsche, durch Furchteinflößung und Kriegsrüstungen zu sichern weiß. Ein Jahrhundert neuer deutsch-französischer Konflikte, neuer europäischer Selbstzerfleischung wäre die unausbleibliche Folge.

Wir alle, die wir mit Grauen einer solchen Möglichkeit entgegensehen, sind erstaunt und erschüttert über die Politik eines Landes, dessen große Revolution der Menschheit so vornehme Ziele verkündete, dessen Denker und Dichter von jeher nicht nur Patrioten, sondern *auch* Weltbürger waren und dessen Kriegszielproklamationen immer wieder betont haben, dass Frankreichs Sieg *auch* ein Sieg der *Menschheit* über Völkerhass, Krieg und Militarismus sein werde.

Wird sich das Frankreich der Danton, Michelet, Hugo, Quinet und Renan nicht endlich auf sich selbst besinnen?

Muss denn immer die Niedertracht siegen, der Hass triumphieren, die *Gewalt* das Schicksal der Völker bestimmen?

Wir verzweifelnden Europäer stellen diese Frage immer und immer wieder, selbst auf die Gefahr hin, als Wüstenprediger verhöhnt zu werden.

BERLIN



HERMANN FERNAU

NEBEL

Von F. W. WAGNER

Nebel nässt die Nacht,
Macht das Dunkel dick,
Trübt den Traum und macht
Bleich und blind den Blick.

Nebel schleicht, umschlingt
Und erwürgt die Welt.
Eine Glocke klingt
Klagend und zerschellt.

